

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16395  
Montag, 17. Oktober 2022

Österreich und Finnland thematisieren Wald beim EU-Agrarministerrat . . . . .	1
Österreich erhöht Beitrag zum Welternährungsprogramm auf 60 Mio. Euro . . . . .	2
Steirischer Landesbauernrat im Zeichen der Zuversicht . . . . .	3
COPA-Kongress diskutierte aktuelle Brennpunkte der Landwirtschaft . . . . .	4
Weidinger und Strasser sagen Lebensmittelverschwendung Kampf an . . . . .	5
Tiroler Bäuerinnen feiern 60-Jahr-Jubiläum . . . . .	6
150 Jahre Universität für Bodenkultur Wien . . . . .	7
Schule am Bauernhof in der Großstadt: "Stadtlandwirtschaft zum Anfassen" . . . . .	8
Reminder: Totschnig beim 3. "Bäuerinnen im Talk" . . . . .	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Österreich und Finnland thematisieren Wald beim EU-Agrarministerrat

Moosbrugger: Bessere Vernetzung forstreicher Staaten strategisch wichtig

Luxemburg/Kiew, 17. Oktober 2022 (aiz.info). - Der Wald wird auf Wunsch Österreichs und Finnlands beim EU-Ministertreffen heute Montag in Luxemburg eine Rolle spielen. Die EU-Kommission müsse bei der Ausarbeitung eines europäischen Waldmonitorings bereits bestehende und funktionierende Systeme der Mitgliedstaaten berücksichtigen, forderte Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** gegenüber der APA. Die Initiative wird von 17 weiteren EU-Staaten unterstützt.

"In Österreich, einem Land mit fast 50% Waldbedeckung und einer bewährten Forst- und Holzwirtschaft, hat die Erhebung von Daten eine lange Tradition", erklärte Totschnig. Im Rahmen des Waldmonitorings werden etwa Daten zu Waldbeständen erhoben, wofür die Nationalstaaten zuständig sind. Die EU-Kommission will bis Jahresende einen Vorschlag für eine europaweite Erfassung vorlegen.

Am Rande der Sitzung findet außerdem ein erstes Treffen der "For Forest Group", bestehend aus den walddreichen Staaten Österreich, Slowenien, Schweden und Finnland, statt. "Hauptziel dieser Partnerschaft ist, Wissen und bewährte Maßnahmen auszutauschen, aber vor allem forstbezogene Entscheidungsprozesse auf EU-Ebene im Einklang mit dem Konzept der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu gewährleisten", so Totschnig. Die vier Länder planen eine jährliche Forstkonzferenz, den Auftakt will Österreich 2023 machen.

Moosbrugger: Zusätzliche Fremdüberwachung und Falschinterpretation verhindern

Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** betonte dazu: "Informationen über die Entwicklung des Waldes sind auch für unsere heimischen Waldbesitzer\*innen enorm wichtig. Alle relevanten Auswertungen werden bei uns durch die Österreichische Waldinventur seit Jahrzehnten geliefert und sind auch für die EU-Institutionen einsehbar. Was wir jedoch nicht brauchen, ist eine zusätzliche Fremdüberwachung durch Brüssel, die noch dazu oftmals Daten völlig falsch interpretiert" und weiter: "Dass sich die walddreichen Länder besser vernetzen und mit starker, vereinter Stimme sprechen, ist gut und wichtig. Es kann schließlich nicht sein, dass Mitgliedsstaaten ohne nennenswerte Waldflächen über die Art und Weise der Waldbewirtschaftung und Holzverwendung holzreicher Länder wie Österreich bestimmen."

Ein zentrales Thema des Ministerrats werden auch die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine auf die Versorgungssicherheit sein. Die Türkei und die Vereinten Nationen hatten im Juli ein Getreideabkommen mit Russland und der Ukraine ausgehandelt. Es ermöglicht die Freigabe ukrainischer Getreideexporte über das Schwarze Meer, die vor allem von armen Ländern dringend gebraucht werden. Wegen des Krieges waren Häfen an der ukrainischen Schwarzmeerküste monatelang blockiert. Das Abkommen läuft Mitte November aus, Moskau hatte zuletzt eine Verlängerung der Vereinbarung in Zweifel gezogen. Ebenfalls besprochen werden sollen unter anderem finanzielle Mittel zur Seuchenbekämpfung. (Schluss)

## Österreich erhöht Beitrag zum Welternährungsprogramm auf 60 Mio. Euro

BML-Budget wird 2023-2025 auf jährlich 20 Mio. Euro erhöht

Wien, 17. Oktober 2022 (aiz.info). - Ein aktueller UN-Bericht zeigt, dass die Zahl der weltweit an Hunger leidenden Menschen auf Rekordhöhe ist. Rund 345 Millionen Menschen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen, davon stehen rund 50 Millionen Menschen in 45 Ländern am Rande einer Hungersnot. Bundeskanzler Karl Nehammer, Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Außenminister Alexander Schallenberg betonten am Welternährungstag (16.10.), dass Österreich auch in Zukunft zur Linderung der humanitären Situation einen Beitrag leisten wird. Im Budget sind sogar mehr Mittel dafür vorgesehen.

Insbesondere für die Nahrungsmittelhilfe werden die dringend notwendigen Mittel erhöht: Bisher stellt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft rund 1,6 Mio. Euro pro Jahr im Rahmen der internationalen Nahrungsmittelhilfe zur Verfügung. Diese werden für die Jahre 2023-2025 auf jährlich 20 Millionen Euro erhöht – also auf insgesamt 60 Mio. Euro.

"Millionen Menschen weltweit sind auf die Hilfe des UN World Food Programmes angewiesen. Seit vielen Jahren unterstützt Österreich dieses Engagement und ist im Sinne seiner humanitären Tradition mittlerweile zu einem wichtigen Partner geworden. Bereits vergangenes Jahr hat die Bundesregierung die Mittel zur Unterstützung für die Ernährungshilfe deutlich erhöht. Angesichts der sich aktuell verschärfenden Krisen erhöhen wir die Mittel im Budget noch einmal und stellen nun jährlich 20 Mio. Euro bereit. Nur mit vereinten Kräften der internationalen Gemeinschaft kann es uns gelingen, den Hunger auf der Welt effektiv zu bekämpfen", erklärt Bundeskanzler **Karl Nehammer**.

"Als Bundesregierung ist es uns ein großes Anliegen, Nahrungsmittelhilfe dort zu leisten, wo sie benötigt wird und längerfristig für Stabilität zu sorgen. Das Welternährungsprogramm ist dabei ein enger und global vernetzter Partner. In meinem Ressortbudget sind dafür künftig mehr Mittel vorgesehen, im Zeitraum 2023-2025 werden wir insgesamt 60 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Ernährung ist ein globales Sicherheits-Thema. Umso wichtiger ist es, dass wir weiterhin unseren Beitrag leisten", so Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig**.

"Der russische Angriffskrieg hat eine Nahrungsmittelkrise in vielen Staaten, insbesondere in Afrika und dem Nahen Osten ausgelöst. Putin setzt – mit unglaublichem Zynismus – Lebensmittel bewusst als Waffe ein. Er treibt, durch Blockaden von Häfen und Zerstörung von Getreidesilos, die Preise für Grundnahrungsmittel in die Höhe und somit Menschen in die Armut. Österreich steuert hier kraftvoll entgegen und leistet Hilfe vor Ort. Das Welternährungsprogramm ist dafür zentraler Partner", erklärt Außenminister **Alexander Schallenberg**.

Österreich arbeitet seit Jahren mit dem Welternährungsprogramm zusammen und leistet finanzielle Beiträge für die internationale Nahrungsmittelhilfe. Mit einer weiteren Erhöhung des österreichischen Beitrags an das Welternährungsprogramm im Rahmen einer strategischen Partnerschaft leistet die österreichische Bundesregierung einen wesentlichen Beitrag zur globalen Ernährungssicherheit, setzt ein positives Signal in der internationalen Gemeinschaft und stärkt gleichzeitig seinen UNO-Standort. Das Übereinkommen soll noch Ende des Jahres fertig ausgearbeitet und präsentiert werden. Innerstaatlich werden bei der Kooperation das Landwirtschaftsministerium und das Außenministerium in enger Abstimmung gemeinsam vorgehen. (Schluss)

## Steirischer Landesbauernrat im Zeichen der Zuversicht

Energieknappheit, Teuerung und steigende Preise wurden diskutiert

Wien, 17. Oktober 2022 (aiz.info). - Ganz im Zeichen des Krieges in der Ukraine und dessen direkten Auswirkungen auf Österreich und Landwirtschaft stand dieser Tage das höchste Gremium des Steirischen Bauernbundes. Landesobmann Landesrat **Hans Seitinger** konnte dazu als Ehrengäste neben Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig auch Landtagspräsidentin Manuela Khom, EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer, LK-Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein, Landesbäuerin Viktoria Brandner, Abg.z.NR Andreas Kühberger sowie Abgeordnete aus dem Landtag begrüßen.

In seinen Ausführungen ging Seitinger auf den Angriffskrieg in der Ukraine und die damit verbundenen Herausforderungen für Österreich ein. Energieknappheit, steigende Preise und eine Teuerung seien die Folgen. Die Betriebsmittelpreise steigen ebenso, was viele Landwirte vor Probleme stellt. Doch dies seien alles Probleme, welche durch Zusammenhalt lösbar seien. "Der Bauernbund und die Bundesregierung haben in den letzten Monaten vieles für die Bäuerinnen und Bauern im Steirerland auf den Weg gebracht. Sei es der 500 Euro Klimabonus und die Kompensierung der CO2-Bepreisung für die Landwirtschaft, die Anhebung der bäuerlichen Mindestpensionen, der Einsatz der Bauernbundfunktionäre für die Verbesserung der Richtlinie bei der Nutzung von Biomasse oder ein 110 Millionen Euro Antiteuerungspaket für die Landwirtschaft. Ebenso sind uns die Investitionen in die Bildung und somit in die Jugend ein großes Anliegen. So können wir mit Geschlossenheit trotz aller Herausforderungen mit Zuversicht in die Zukunft blicken."

Danach stellte die Steirische Jungbauernschaft in Person von Obmann **Ralf Wagner** und Vorstandsmitglied **Martina Rieberer** den Funktionären ihre durchgeführte Kampagne "Dächer statt Äcker" vor, in der es darum geht, dass man nicht wertvolle Ackerböden mit Photovoltaik zugunsten, sondern bereits vorhandene Dachflächen nimmt.

LK-Präsident **Franz Titschenbacher** stellte in seiner Rede klar, dass Biomasse erneuerbare Energie bleiben muss. "Wer Ökostrom abdreht, dreht Atomstrom auf", so der Kammerpräsident. Vizepräsidentin **Maria Pein** strich hervor, dass eine Pensionserhöhung von fünf Prozent erreicht werden konnte und Alm- und Landesbäuerin **Viktoria Brandner** ging in ihren Ausführungen auf das Thema Wolf ein und sagte, dass durch die Nichtentnahme des Wolfes die Almen in Gefahr geraten und es damit zu einer Forcierung der Ganzjahresstallhaltung kommt.

Danach trat Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** ans Rednerpult und sprach an, dass es aktuell mehrere Krisensituationen gleichzeitig gibt. Bei der Klimakrise meinte der Minister, dass durch Trockenheit, Überschwemmungen und Naturkatastrophen aller Art die Landwirtschaft sehr betroffen sei und man deshalb in Europa Vorreiter zur Bekämpfung der Klimakrise sein muss. Eine weitere Herausforderung sei die Null-Corona-Politik von China, die zu Lieferkettenproblemen führe. Totschnig sagte, dass man mit der Pandemie leben lernen muss und weiter auf Eigenverantwortung der Bevölkerung setzen sollte. Im Falle der Ukraine-Krise setzt der Minister auf Verhandlungen, denn diese müsse schnellstmöglich beendet werden. Die Teuerung ansprechend, führte er aus, dass trotz Krise immer mehr Leute in Österreich in Arbeit gebracht werden konnten.

Durch die steigenden Preise in fast allen Sektoren haben die Menschen Zukunftsängste. Die Bundesregierung versuche durch ihre Maßnahmen die Menschen effektiv zu entlasten. Vor allem für die Landwirtschaft habe man vieles auf den Weg gebracht, was effektiv hilft. Und abschließend sagte der Minister: "Gemeinsam und mit Zuversicht werden wir alle Probleme meistern und lösen können. Die Bäuerinnen und Bauern stellen die Versorgungssicherheit der Bevölkerung sicher und dafür bin ich euch sehr dankbar." (Schluss)

## COPA-Kongress diskutierte aktuelle Brennpunkte der Landwirtschaft

Innovationen und Investitionen für nachhaltige Ernährungssicherung wichtig

Sibenik, 17. Oktober 2022 (aiz.info). - Entscheidende Zukunftsthemen der Landwirtschaft, wie Ernährungssicherheit, Nachhaltigkeit und Innovation, standen von 12. bis 14. Oktober beim 10. Kongress des Europäischen Bauern- und Genossenschaftsverbands (COPA/COGECA) im Mittelpunkt. Das Treffen, zu dem rund 400 Teilnehmende aus ganz Europa anreisten, fand auf Einladung der kroatischen Landwirtschaftskammer (HPK) in Sibenik statt. Zur hochkarätigen österreichischen Delegation zählten allen voran die Präsidenten der LK Burgenland, **Niki Berlakovich** (zugleich Österreichs COPA-Vertreter), der LK Kärnten, **Siegfried Huber**, und der LK Oberösterreich, **Franz Waldenberger**, sowie die Kärntner Landesbäuerin **Astrid Brunner**

Sorgen über Auswirkungen von Covid, Krieg und Klimawandel

In den Diskussionsrunden dominierten insbesondere die Sorgen über die Auswirkungen von Covid-19, des Kriegs in der Ukraine und der zunehmenden Klimaverschlechterung. Alle Akteurinnen und Akteure zeigten sich einig, dass Ernährungssicherheit und Nachhaltigkeit die vorrangigen Ziele sein müssen. Durch Innovationen und Investitionen ließen sich diese Herausforderungen jedoch mitunter gut verbinden, unterstrichen die Teilnehmenden.

Auch wenn sich die europäische Landwirtschaft als sehr widerstandsfähig erwiesen habe, wie der Europa-Abgeordnete **Norbert Lins** betonte, könne und dürfe sie nicht als selbstverständlich angesehen werden, betonte Berlakovich. "In allen Mitgliedsstaaten ist die Abgeltung und Wertschätzung der Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern eine große Herausforderung, jedoch von enormer Bedeutung für die Versorgung der gesamten Bevölkerung", so Berlakovich.

Der tschechische Landwirtschaftsminister **Zdeněk Nekula** erinnerte daran, dass der Agrarsektor von Klimawandel und Artenrückgang am stärksten betroffen ist, gleichzeitig aber auch Lösungen anbieten könne. Als Beispiele nannte er Kohlenstoffspeicherung und neue Züchtungsmethoden.

Berlakovich: Planungssicherheit bei entscheidenden Betriebsmitteln gefordert

Laut COPA-Präsidentin **Christine Lambert** "konnten wir in unserem umfangreichen Austausch spüren, wie kompliziert die Situation vor Ort auf den Höfen ist und wie viele kurz- und langfristige Unsicherheiten bestehen". Berlakovich ergänzte: "Gerade jetzt brauchen unsere Land- und Forstwirte Planungssicherheit - angefangen vom Einkauf wichtiger Betriebsmittel wie Dünger und Pflanzenschutzmittel bis zu großen Investitionsentscheidungen - und keine willkürlichen Ziele, die zu Produktionseinschränkungen führen."

Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen standen ebenfalls im Mittelpunkt der Gespräche. **Mykola Solskyi**, Minister für Agrarpolitik, und **Maria Didukh**, Direktorin des ukrainischen Nationalen Agrarforums, legten ein deutliches Zeugnis über die Verschärfung des Konflikts und die Besorgnis der ukrainischen Landwirte ab, die mit einem Rückgang ihrer Produktion rechnen. Auf europäischer Seite wurde die Frage der Verfügbarkeit und Preise für Energie- und Düngemittel durch eine Videobotschaft des Agrarkommissars **Janusz Wojciechowski** hervorgehoben. Dieser kündigte dabei eine Mitteilung der EU-Kommission zum Thema Düngemittel an.

**Marija Vu kovi**, die kroatische Landwirtschaftsministerin, betonte ihrerseits, wie wichtig koordinierte europäische Maßnahmen sind, um die europäischen Bäuerinnen und Bauern bei der optimalen Nutzung der verschiedenen GAP-Instrumente zu unterstützen.

Berlakovich, Huber und Waldenberger: EU-Landwirtschaft für Zukunft gut aufstellen

Die große Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für Ernährungssicherung, Nachhaltigkeit, die Reduktion der Abhängigkeiten von fossilen Energieträgern und somit der Klimaschutz wurde auch den LK-Präsidenten Berlakovich, Huber und Waldenberger in zahlreichen Gesprächen betont. Die EU müsse mit geeigneten Maßnahmen dafür sorgen, die Landwirtschaft gut für die Zukunft aufzustellen - auch im Sinne der europäischen Versorgungssicherheit, zeigten sich alle drei LK-Präsidenten als österreichische Vertreter vor Ort einig.

Im Rahmen des Kongresses fand außerdem ein Workshop zum Thema "Beitrag von Frauen zu Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft" statt, bei dem die Kärntner Landesbäuerin und Vizepräsidentin der LK Kärnten, Astrid Brunner, positive Beispiele aus Österreich vor den Vorhang holen konnte.  
(Schluss)

## **Weidinger und Strasser sagen Lebensmittelverschwendung Kampf an**

Ziel sind parlamentarische Initiativen

Gemeinsam wollen ÖVP-Konsumentenschutzsprecher Abg. **Peter Weidinger** und ÖVP-Landwirtschaftssprecher Abg. **Georg Strasser** der Lebensmittelverschwendung den Kampf ansagen. "Trotz Teuerung landen in Österreich nach wie vor pro Jahr rund eine Million Tonnen Lebensmittel im Müll. Fast 60 Prozent davon entfallen auf Privathaushalte. In Euro ausgedrückt wirft ein durchschnittlicher Haushalt rund 800 Euro pro Jahr in die Tonne", so die beiden Abgeordneten heute, Montag.

Weidinger: Grundnahrungsmittel mehr wertschätzen

Weidinger: "Wir müssen die Nahrungsmittel wieder mehr wertschätzen. Zu viel Obst und Gemüse wird weggeworfen – oftmals, weil es einfach optisch unansehnlich geworden ist, obwohl es sich noch in einwandfreiem Verbrauchszustand befindet. Wie schade darum. Aber auch Brot und Gebäck wird weggeschmissen. Das muss nicht sein", appelliert Weidinger für mehr Wertschätzung für das Grundnahrungsmittel Brot. "Um 1,5 Kilo Brot herzustellen, werden 24.000 Getreidekörner vermahlen. Im Parlament haben wir uns mit Firmen, die gegen Lebensmittelverschwendung kämpfen, intensiv ausgetauscht. Ziel sind parlamentarische Initiativen, die der Verschwendung Einhalt gebieten."

Strasser: Wegwerfkultur treibt Teuerung weiter an

Georg Strasser mahnt zur Bewusstseinsbildung und ruft zum Stopp des verschwenderischen Umgangs mit wertvollen Essen auf: "Es braucht wieder mehr Wertschätzung unserer Lebensmittel aus heimischer Erzeugung. Die Wegwerfkultur treibt die Teuerung weiter an. Ich sehe die derzeitige Situation als durchaus gute Gelegenheit für uns alle, das eigene Konsumverhalten kritisch zu hinterfragen. Das nützt der Umwelt und dem eigenen Geldbörstel." (Schluss)

## Tiroler Bäuerinnen feiern 60-Jahr-Jubiläum

Lebensqualität am Bauernhof und Kommunikation in Zukunft wichtig

Alpbach, 17. Oktober 2022 (aiz.info). - Seit mittlerweile sechs Jahrzehnten setzt sich die Tiroler Bäuerinnenorganisation für die Anliegen der Frauen in der bäuerlichen Welt und darüber hinaus ein. Heuer feierten sie dieses Jubiläum unter dem Motto "Bäuerinnen bewegen" mit 60 Veranstaltungen in ganz Tirol.

"Die Tiroler Bäuerinnenorganisation hat in den 60 Jahren seit ihrer Gründung zahlreiche Meilensteine für die Frauen im ländlichen Raum erwirkt. Dabei haben sich die Herausforderungen über die Jahre gewandelt und es ist unser Ziel, auch heute noch am Puls der Zeit zu agieren und unsere Arbeit im Sinne der Frauen und der gesamten Bevölkerung im ländlichen Raum zu leisten", streicht Landesbäuerin **Helga Brunschmid** heraus und ergänzt: "Wir haben unsere Inhalte anhand von sechs Säulen definiert – das sind Lebensraum und Umwelt, Bildung, Gesundheit und Soziales, Gesellschaft und Gemeinschaft, Wirtschaft und Nachhaltigkeit sowie Kultur. Die Bäuerinnen beschäftigen sich also mit vielfältigen Themen, die weit über den bäuerlichen Tellerrand hinausgehen." Rund 18.500 Frauen bilden heute die Tiroler Bäuerinnenorganisation und damit die größte Frauenorganisation des Bundeslandes.

Für ein gutes Klima

Der Landesbäuerinnentag bildete den Abschluss des diesjährigen Jubiläumsprojektes unter dem Titel "Bäuerinnen bewegen – für ein besseres (soziales) Klima". Dazu wurden in ganz Tirol 60 Veranstaltungen organisiert. Es galt, vor allem Projekten oder Institutionen rund um den Klimaschutz eine Bühne zu geben, wobei auch das soziale Klima nicht ausgeklammert wurde – denn auch das ist ein Herzensanliegen der Bäuerinnen. "Im Zuge dieser Etappen haben wir Spenden für das Projekt ‚Frauen helfen Frauen‘ gesammelt und es freut mich, dass insgesamt 27.250 Euro für diesen guten und wichtigen Zweck zusammengekommen sind", zog Landesbäuerin Brunschmid eine zufriedene Bilanz.

Beim Landesbäuerinnentag wurde auch die ehemalige langjährige Landesbäuerin Resi Schiffmann für ihr unermüdliches Wirken geehrt. Sie hat unter anderem das Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ initiiert, das sich mit der psychischen Gesundheit der Bäuerinnen und Bauern beschäftigt und mittlerweile auf ganz Österreich ausgedehnt wurde.

Außerdem wurde der Blick auf die kommenden inhaltlichen Schwerpunkte und Pläne der Bäuerinnenorganisation gerichtet. "Viele unserer Bäuerinnen kommen nicht aus der Landwirtschaft

und haben eine andere berufliche Ausbildung. Dabei können die bereits erworbenen Fähigkeiten, wie etwa aus dem Sozialbereich, auch sinnvoll am Betrieb eingesetzt werden. Aber auch Themen wie Lebensqualität am Bauernhof oder Kommunikation mit der Bevölkerung werden in Zukunft wichtig bleiben – es gibt also viel zu tun. Aber, und das ist das Besondere und vielleicht ein Grund für den Erfolg der Bäuerinnenorganisation, wenn man gemeinsam auf ein Ziel hinarbeitet, erreicht man es um einiges leichter als allein", so Brunschmid. (Schluss)

## 150 Jahre Universität für Bodenkultur Wien

### Glückwünsche von Totschnig, Gewessler und Polaschek

Wien, 17. Oktober 2022 (aiz.info). - Im Jahr 1872 öffnete eine kleine land- und forstwirtschaftlich ausgerichtete Hochschule im Palais Schönborn in der Laudongasse im 8. Wiener Gemeindebezirk erstmals ihre Tore. 150 Jahre später feierte sie nun als Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) ihr rundes Gründungsjubiläum und ihren rasanten Aufstieg zu einer der modernsten Life-Sciences-Universitäten Europas. Zahlreiche Gäste aus Politik und Wissenschaft stellten sich ein, um dem Geburtstagskind BOKU zu gratulieren.

Rektorin **Eva Schulev-Steindl** zeichnete zu Beginn des Festakts im Festsaal des Gregor-Mendel-Hauses den historischen Weg der Universität für Bodenkultur Wien nach, um nach den ersten 150 Jahre eine Erfolgsbilanz zu ziehen. "Die Gründung der BOKU hat reiche Frucht getragen: Nicht nur hat sie vielen Studierenden eine fundierte, praxisorientierte und zugleich forschungsbasierte Ausbildung ermöglicht und dabei auch eine Vielzahl prominenter Absolvent\*innen hervorgebracht. Sie hat in diesen 150 Jahren auch zahlreichen Forscher\*innen gute und stimulierende Arbeitsbedingungen ermöglicht - davon zeugen etwa Auszeichnungen, wie ERC-Grants oder Spitzenplätze in den Rankings der so genannten 'highly cited researchers'."

Glückwünsche aus der Politik

Auch Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** unterstrich beim Festakt die innovative Kraft, die die BOKU seit 150 Jahren besitzt: "Wenn wir auf die Geschichte der BOKU zurückblicken, dann war sie schon immer einen Schritt voraus und hat sich einem kritischen Diskurs zwischen allen drei Säulen der Nachhaltigkeit - der Ökonomie, der Ökologie und dem Sozialen - verschrieben."

Klimaschutzministerin **Leonore Gewessler** hob die große Bedeutung und das Alleinstellungsmerkmal der BOKU hervor. "Der Zugang der BOKU, Lösungen themenbezogen zu erarbeiten und gesellschaftliche Herausforderungen zu adressieren, spricht für gelebte Interdisziplinarität. Dieser Zugang ermöglicht einen äußerst wertvollen Kompetenzaufbau im Bereich nachhaltiger Ressourcen. Dabei unterstreicht die thematische Vielfalt die Bedeutung der BOKU für den Wissenschaftsstandort Österreich."

Als er im Gregor-Mendel-Haus die Stiegen zu Festsaal heraufgegangen sei, habe er sich gefragt, so Wissenschaftsminister **Martin Polaschek**, "was sich wohl die ersten Studierenden, Lehrenden und Forschenden gedacht haben, welche Ziele und Erwartungen sie hatten - und wie sich diese im Laufe der Zeit geändert haben." Die BOKU sei nicht nur die erste und einzige Universität Österreichs, die sich seit ihrer Gründung der Nachhaltigkeit zentral verschrieben hat, sondern "sie ist eine der besten Nachhaltigkeitsuniversitäten Europas, die sich umfassend in Forschung und Lehre mit der Sicherung und der Gestaltung unseres Lebensraumes annimmt." (Schluss)

## Schule am Bauernhof in der Großstadt: "Stadtlandwirtschaft zum Anfassen"

2022 sind insgesamt 900 Lehrausgänge für Wiener Schulklassen geplant

Wien, 17. Oktober 2022 (aiz.info). - Auf dem Biohof der Familie Radl in Hirschstetten luden die Landwirtschaftskammer Wien, das Ländliche Fortbildungsinstitut Wien, die Stadt Wien und die Hausherren, Gudrun und Christoph Wiesinger, ausnahmsweise Erwachsene zur "Schule am Bauernhof". In den vergangenen fünf Jahren haben mehr als 50.000 Kinder die Wiener Landwirt\*innen besucht. "Wir freuen uns sehr, dass Schule am Bauernhof von den Wiener Schulen und Pädagog\*innen so gut angenommen wird", erklärt **Franz Windisch**, Präsident der Wiener Landwirtschaftskammer.

Insgesamt 900 Lehrausgänge sind im Jahr 2022 für Wiener Schulklassen geplant, in deren Rahmen die Schüler\*innen Wachstum, Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln aus nächster Nähe kennenlernen können. Derzeit beteiligen sich elf Wiener Landwirtschaftsbetriebe an dem Programm und bieten ein äußerst vielseitiges Angebot vom Kennenlernen einer Gärtnerei und ihrer Abläufe über das Zubereiten von frischen Gemüsespeisen, das Ernten von Äpfeln und dem Pressen von Apfelsaft bis hin zum Brot oder Apfelstrudel backen oder der Herstellung von Chips aus Erdäpfeln. Ziel ist es, bei den Kindern als Konsument\*innen von morgen ein Bewusstsein für die Herkunft, die Qualität und die Wertigkeit von Lebensmitteln aus bäuerlicher Produktion zu schaffen.

Wertschätzung entsteht durch Wissen

Einer davon ist der Biohof Radl. Dieser wurde von **Manfred Radl** bereits im Jahr 1996 auf kontrolliert biologische Landwirtschaft umgestellt und ist damit ein Pionierbetrieb in der Bundeshauptstadt. Die jüngste Tochter **Gudrun** und ihr Mann **Christoph Wiesinger** haben nun die neue Sparte "Erlebnis am Biohof" begründet, um den Kindern durch ihre Workshops Lebensmittel wieder näher zu bringen. "Wertschätzung für Lebensmittel entsteht durch das Wissen um ihre Herkunft, ihre Produktion und ihre Verarbeitung", erklären die engagierten Landwirt\*innen. Daher bieten sie Lehrausgänge für Kindergärten und Schulen mit unterschiedlichsten Themen wie "Vom Korn zum Brot", "Von der Knolle zu Chips", "Erdbeeren pflücken und naschen" oder "Vom Apfel zum Strudel" an.

Ausbildung auf hohem Niveau

"Eine fundierte Ausbildung, die Eignung des Betriebes und jährliche Weiterbildung sind für uns wichtige Voraussetzungen dafür, dass für die gesamten Veranstaltungen eine hohe und konstante Qualität gewährleistet ist", erläutert Geschäftsführerin **Doris Preßmayr** vom Ländlichen Fortbildungsinstitut Wien. Schule am Bauernhof-Anbieter\*innen müssen eine Ausbildung im Ausmaß von 80 Einheiten (Stunden) durchlaufen, um eine Zertifizierung zu erhalten. Die Betriebe werden von der Sozialversicherung einem Betriebs- und Sicherheitscheck unterzogen, ehe sie die "Schule-am-Bauernhof-Plakette" verliehen bekommen. Außerdem ist eine jährliche Weiterbildung für die Betriebsführer\*innen verpflichtend, damit das hohe Niveau laufend abgesichert werden kann.

Regionale Landwirtschaft für Wien wichtig

"Gerade in einer Großstadt ist es besonders wichtig, dass Kinder den Bezug zur Natur und zur Herkunft von Lebensmitteln nicht verlieren. Umso erfreulicher ist es, dass sich Wiener Schüler\*innen in unmittelbarer Nähe zur Schule dieses wichtige Wissen aneignen können", betont Wiens Klimastadtrat **Jürgen Czernohorszky** : "Regional produzierte Lebensmittel sind durch die kurzen Transportwege ein besonders wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Die Wiener Landwirtschaft hat dabei – vom Gemüse bis hin zu Wein und Bier - eine große Vielzahl an Produkten zu bieten, die im Stadtgebiet produziert werden können und sehr frisch auf den Tisch kommen. Zudem wird knapp ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen von 5.700 Hektar in Wien bereits biologisch bewirtschaftet – das wollen wir den Kindern ebenso vermitteln."

Wiener Gesundheitsförderung - WiG unterstützt die Lehrausgänge

Wien unterstützt das Projekt Schule am Bauernhof auch im Rahmen des so genannten Wiener Schulfruchtprogramms von der Wiener Gesundheitsförderung - WiG: Allen öffentlichen Wiener Pflichtschulen steht neben wöchentlichen Fruchtlieferungen auch ein Paket an pädagogischen Begleitmaßnahmen zur Verfügung. Dieses soll den Schüler\*innen die Bedeutung und den Genuss von gesunden sowie regionalen Lebensmitteln näherbringen und Wissen über die Herkunft und die Herstellung unserer Lebensmittel vermitteln. Im Rahmen der Kooperation mit dem Projekt "Schule am Bauernhof" können daher ausgewählte landwirtschaftliche Betriebe Wiens besucht werden. Rund 200 Lehrausgänge zu den qualifizierten Schule-am-Bauernhof-Betrieben werden im Rahmen des Wiener Schulfruchtprogramms gefördert und somit für die Schüler\*innen kostenlos angeboten.

Das Projekt "Schule am Bauernhof" wurde 1998 in Österreich ins Leben gerufen und wird seitdem erfolgreich umgesetzt mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union. (Schluss)

## Reminder: Totschnig beim 3. "Bäuerinnen im Talk"

Landwirtschaftsminister steht Frauen vom Land am 19. Oktober Rede und Antwort

Wien, 17. Oktober 2022 (aiz.info). - Die Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen möchte noch einmal auf die nächste Folge "Bäuerinnen im Talk" hinweisen. Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** wird beim dritten Online-Diskussionsforum am 19. Oktober 2022 Gast von Bundesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger** sein. Der Ressortchef wird zu aktuellen Themen Stellung beziehen und stellt sich dann den Fragen der teilnehmenden Bäuerinnen und Frauen vom Land. So stellt sich etwa mit Beginn der neuen Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2023 und dem nationalen Strategieplan für deren Umsetzung die Frage, was sich Bäuerinnen davon erwarten können. Anmeldungen zu dieser kostenlosen Veranstaltung sind bis 18. Oktober unter [www.baeuerinnen.at](http://www.baeuerinnen.at) möglich. Im Anmeldeformular können vorab Fragen an den Minister formuliert werden. Der Link zur Teilnahme wird nach der Anmeldung per Mail zugeschickt. (Schluss)